

GEDANKEN

Entweder liegt die Gleichgültigkeit jenseits vom Guten und Bösen oder ungefähr in der Mitte, wo sie neigt, zu keinem Ende zu gelangen. Gleichgültigkeit dem Guten gegenüber mag als böse gelten, während eine gleichgültige Toleranz des Bösen nicht gut sein kann. Entweder ist das Problem des Guten und Bösen das wichtigste der Moral oder es verursacht weitere Probleme, die genauso schlimm oder noch schlimmer sind als das störende Dilemma, womit so viele besessen sind. Eine geringe Anteilnahme vereitelt moralische Lösungen, indem sie bei verschiedenen Menschen Verschiedenes bedeutet, das kein allgemeines Urteil entziffert. Wie können ethische Wertsysteme mit den psychologischen Grundprinzipien Gleichgültigkeit und Verschiedenheit umgehen?

Gut und Böse sind Meinungen oder Dogmen und sie drücken Gefühle oder Kriterien aus, womit Fakten bezeichnet werden sollten. Ohnehin sind Gut und Böse keine Fakten, egal wie oft und wie leidenschaftlich wir darauf bestehen, Fakten als gut oder böse zu bezeichnen, da wir uns durch diese Bezeichnungen nie einigen können. Dass wir so verschieden denken und handeln, d.h. anders empfinden und reagieren, sind dagegen Fakten, die die verschiedenartigsten Menschen nicht leugnen, obwohl sie lieber leugnen, dass Gleichgültigkeit und Verschiedenheit größere Forderungen stellen als die sogenannte moralische Wahl. Was passiert, wenn wir anstatt eines Kampfes gegen die Gleichgültigkeit sie als Teil der Verschiedenheit erkennen?

Beim Projekt *Räppli-Bläsier* hatte ich keine Vorstellungen, ob ein Kunstwerk, das in einem Laden ausgestellt wird, wo es den Waren, die in diesem Laden verkauft werden, ähnlich aussieht, vom Publikum als Kunstwerk akzeptiert werden würde. Was sicherlich mit Gutem und Bösem nicht zu tun hat und vielleicht nicht einmal mit Schöner und Hässlicher, sondern mit dem guten Recht, sich angesprochen oder nicht angesprochen zu fühlen, einem guten Recht jenseits der Moral.

Infolgedessen finde ich, dass die Bildmontagen *Räppli-Bläsier* in dem Fotoladen sehr gut passen, wo sie ausgestellt wurden. Für mich wirkt dieser Laden, auch wenn nur vorübergehend, wie ein gutes Zuhause für mein Kunstwerk. Vielleicht deswegen merken es kaum oder gar nicht die Kunden, die mit ihrem Auftrag in den Laden kommen und die Passanten auch nicht, die ihre eigenen Sorgen und Interessen haben und durch das Schaufenster nicht hinschauen. Wobei ein komisches Gefühl, das ich bekomme, gar nicht unangenehm wird. Könnte das Kunstwerk, das die Passanten keine Zeit und wahrscheinlich auch wenig Lust zu betrachten haben, egal wie schnell und gleichgültig sie vorbeilaufen, ihnen ohnehin eine anspruchslose Aufmerksamkeit schenken? Was, wenn nicht wer, achtet auf wen?

Wolfgang Ink Mark Ziegler

01. 04. 2025

